

Mehr Kohle für Viele, gut für die Menschen, gut für die (Volks-)Wirtschaft

Anregungen und Argumente für Gespräche
mit KollegInnen zur Tarifrunde 2005

(und eigentlich auch ganz grundsätzlich)

1. Behauptung: Der deutschen Wirtschaft geht es schlecht, deshalb müssen alle sparen und den Gürtel enger schnallen.

- **Falsch!** Die deutsche Wirtschaft im allgemeinen und die Unternehmen der Versicherungswirtschaft ganz besonders haben im vergangenen Jahr Riesengewinne eingefahren. Die DAX 30 Unternehmen haben über 35 Milliarden Euro erwirtschaftet, fast alle erhöhen die Dividenden, um diese Gewinne an die Kapitalbesitzer weiterzugeben, die Allianz z.B. um 16,7%.
- Gespart werden soll nur bei den Arbeitnehmern. Im gleichen Zeitraum wurden 36000 Menschen entlassen. Auch hier ist die Allianz kräftig dabei, man denke nur an den Personalabbau bei Dresdner Bank, AGIS oder bei Allianz-Sach in Hannover.

2. **Behauptung:** Aber wenn die Lohn(neben)kosten nicht sinken, sind wir nicht konkurrenzfähig. (1)

- **Falsch!** Die Lohnsteigerungen in Deutschland rangieren seit Jahren am unteren Ende der Industrienationen, von 1996-2003 waren es gerade magere 1,4% pro Jahr, während es in Großbritannien z.B. 4,4% waren. Die Lohnstückkosten liegen unter denen vergleichbarer Länder wie USA, Japan, Großbritannien... Deutschland ist mit über 10% des Welthandels nicht zufällig Exportweltmeister. Das ist gerade die Folge der hohen Produktivität.

2. **Behauptung:** Aber wenn die Lohn(neben)kosten nicht sinken, sind wir nicht konkurrenzfähig. (2)

- Und gerade weil wir in den letzten Jahren auf den gerechten Anteil am Produktivitätszuwachs verzichtet haben (mussten?), sind die Gewinne überwiegend in die Taschen der Kapitalbesitzer geflossen. Deutschland ist auf dem Weg in eine neue Zweiklassengesellschaft. Es gibt immer mehr Arme und die wenigen Reichen werden immer reicher, der Mittelstand schmilzt dahin (in die Arbeitslosigkeit). Die reichsten 10% besitzen heute 47% der Vermögen. Zum Ausgleich haben 50% der Bevölkerung ganze 4% Anteil am Volksvermögen.

2. **Behauptung:** Aber wenn die Lohn(neben)kosten nicht sinken, sind wir nicht konkurrenzfähig. (3)

- Durch die parallel dazu von der Regierung gewährten Steuergeschenke an die Reichen muss heute ein erheblich größerer Anteil der Staatseinnahmen aus den Lohnsteuern kommen. Trugen vor knapp 30 Jahren Kapital und Löhne noch annähernd gleich viel zu den Steuereinnahmen bei, ist der Beitrag der Lohnsteuern heute 2,5 mal so hoch wie der aus Gewinnen und Vermögen.
- Als Konsequenz nehmen die öffentlichen Einnahmen dramatisch ab. Da auch hier ausschließlich auf Kostenreduzierung gesetzt wird, gibt es auch keine öffentlichen Investitionen.

3. Behauptung: Aber wenn die Kosten nicht sinken, werden unsere Arbeitsplätze in die neuen EU-Länder oder noch weiter bis nach China verlagert. (1)

- **Wieder falsch!** Das wird uns allerdings tagtäglich so vorgebetet. Es ist ja auch eine gute Möglichkeit, ein Bedrohungsszenario auszumalen. Die Wirtschaftszahlen sagen aber etwas anderes aus. Die Investitionen ausländischer Firmen in Deutschland, aber auch Schweden, den Niederlanden und Großbritannien steigen, trotz der angeblich hohen Lohnkosten. Die überwiegende Motivation für Verlagerungen in den Osten sind Marktbeherrschung und Markterweiterung, Lohnkostenmotive machen nur 10% aus. Deutsche Konzerne investieren überwiegend in Westeuropa und den USA.

3. Behauptung: Aber wenn die Kosten nicht sinken, werden unsere Arbeitsplätze in die neuen EU-Länder oder noch weiter bis nach China verlagert. (2)

- Dennoch gibt es einen Trend zur Verlagerung, nur in einer viel niedrigeren Größenordnung als die Propaganda vorgaukelt. Ein besonnener Unternehmer wie Porsche-Chef Wiedeking sagte in seiner vielbeachteten Rede vor dem baden-württembergischen Parlament, "dass Deutschland niemals mit den chinesischen Lohnkosten konkurrieren könnte" und nannte Lohn- und Sozialdumping "volkswirtschaftlichen Unsinn".

4. Behauptung: Wenn die Lohnkosten erst niedrig genug sind, werden wieder mehr Arbeitsplätze geschaffen. (1)

- **Falsch!** Die Schwäche der deutschen Wirtschaft sind nicht die hohen Kosten sondern die mangelnde Binnennachfrage. Arbeitslose, ob mit oder ohne 1€ Job, haben keine Mittel für Konsumsteigerung zur Verfügung. Im Gegenteil, auch sie müssen sparen... Wenn weder die Privatwirtschaft noch die öffentliche Hand investieren, gibt es aber keine neuen Arbeitsplätze. Wer anderes behauptet, verstößt gegen die sonst so heiligen Prinzipien des Marktes. In den letzten 25 Jahren neoliberaler Politik sind die Kosten deutlich gesunken und die Arbeitslosenzahlen dennoch beständig gestiegen.

4. **Behauptung:** Wenn die Lohnkosten erst niedrig genug sind, werden wieder mehr Arbeitsplätze geschaffen. (1)

- Die Menschen müssen mehr Geld in die Hand bekommen, damit die Binnennachfrage gesteigert werden kann. Deshalb ist eine Forderung nach kräftiger Lohnsteigerung gerade jetzt genau das richtige Mittel den Wirtschaftsmotor anzukurbeln. Wer den Sparwahn mitträgt, beschleunigt dagegen die Abwärtsbewegung.

Es ist an der Zeit, den Unterschied zwischen
Propaganda und ökonomischer Realität
deutlich zu machen:

Wir sind mehr als ein Kostenfaktor
Wir lassen uns nicht verarschen
Wir fordern mehr Geld!!!